

Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br.	59	S. 7 – 10	1 Abb.	1 Kart.	Freiburg, 1969
-----------------------------------	----	-----------	--------	---------	----------------

Ein 400 m über dem Wiesetal bei Schönau gelegenes Vorkommen von Grundmoräne

von

Joachim Leiber, Freiburg i. Br.

mit 1 Abbildung und 1 Karte

Seit A. GÖLLER über sehr hochgelegene Gletscherspuren im Raum von Schönau berichtete, ist es von großem Interesse, einzelne Vorkommen festzuhalten. So kann hier von einem Grundmoränenvorkommen am Haldenfels (934 m) bei Tunau berichtet werden.

Durch Wegebau wurde im Bereich des Haldenfels auf eine Länge von etwa 300 m eine bis zu 2 m mächtige Grundmoräne aufgeschlossen (s. Abb. 1), die auf Paläozoikum liegt. Das Vorkommen erstreckt sich von dem „d“ von Hal'd'enfels nach Osten bis auf die Höhe des kleinen Sattels zwischen Haldenfels und dem Anstieg zum Roßboden. Weiter nach Osten, den Fahrweg hinab, finden sich noch einzelne Geschiebe, um nach der ersten Wasserrinne ganz aufzuhören. Oberhalb und unterhalb des Weges kann man zwischen dem Bewuchs nur einzelne Geschiebe feststellen. Schon A. GÖLLER (1952, S. 60) stellte fest, daß „von den das Grabenbachtal flankierenden Höhenzügen . der nördliche . bis fast hinauf zum Roßboden . ziemlich viele Erratika“ aufweist.

Die kantengerundeten Geschiebe befinden sich in einer gelben lehmig-sandigen Matrix und erreichen Blockgröße. Im wesentlichen sind es Gneise, Granite (Typ Münsterhalde- und Randgranit), Porphyre und einzelne Grauwacken, also ausgesprochen ortsfremdes Material. Die Zusammensetzung weist auf eine Herkunft aus dem Prägäl-Bereich hin.

Da der Haldenfels von Moränenmaterial umgeben ist, liegt die Vermutung nahe, daß es sich hier um einen verwitterten Rundhöcker aus Paläozoikum handelt.

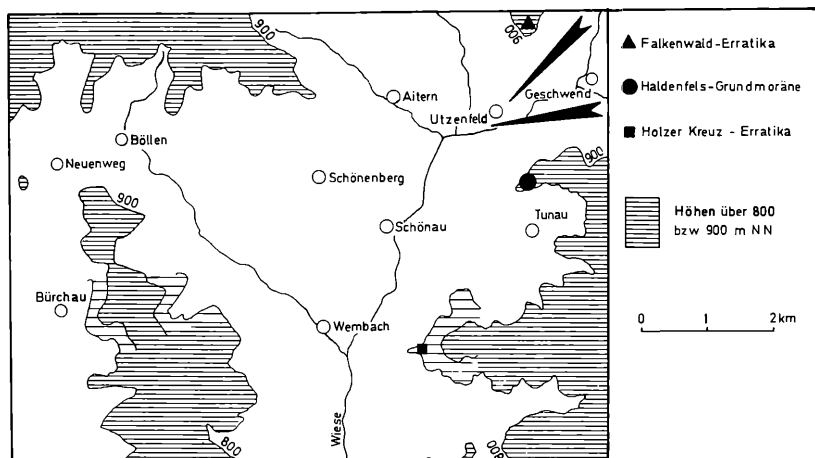
Dieses hochgelegene Grundmoränenvorkommen steht, wie die Untersuchungen von A. GÖLLER (1952) gezeigt haben, aber nicht isoliert da. Genau nördlich des Haldenfels, auf der anderen Talseite der Wiese, gibt A. GÖLLER (1952, S. 51) Erratika im Falkenwald (in etwa 920 m) an. Über den Aiterner Tannenboden (896 m) schob sich das Gletschereis hinweg (A. GÖLLER,



Abb. 1. Die Grundmoräne am Haldenfels oberhalb Tunau.
Photo: G. RAHM, 15. Mai 1968.

1952, S. 57). Das gleiche gilt für den Ochsenberg (867 m) südlich Aitern, was durch Gneisgeschiebe belegt ist (A. GÖLLER, 1952, S. 58). Ebenso findet man am Holzer Kreuz (816 m) oberhalb Künaburg Geschiebe (A. GÖLLER, 1952, S. 64). Diese zwischen 800 und 950 m hoch gelegenen Glazialrelikte zeigen uns, daß das Eis bei Geschwend—Utzenfeld mindestens 380 m mächtig war.

In der Gegend von Schönau stehen wir aber der Tatsache gegenüber, daß die westliche Talseite, im Bereich der Kulmzone, wesentlich erniedrigt ist. Die Karte 1 zeigt uns, daß erst der Kamm vom Belchen zum Hochblauen eine westliche Begrenzung gibt, wobei der Paß zwischen Neuenweg und Böllen mit 826 m noch sehr tief liegt. Hierdurch wird deutlich, daß das Gletschereis im Raum Schönau in hohem Maß nach Westen in die Breite geflossen sein muß. Hinweise hierzu finden wir auch bei A. GÖLLER (1952a), der Transfluenzen über Schönenberg ins Böllener Tal nachweist. Auf dieses Auseinanderfließen des Eises ist auch die starke Mächtigkeitsabnahme des Wiesetalgletschers von dem Geschwender—Utzenfelder Raum mit über 380 m Eismächtigkeit bis nach Wembach mit einer Eismächtigkeit von etwa 300 m, also einer Differenz von mindestens 80 m, zurückzuführen.



Karte 1. Höhenverhältnisse in bezug auf die maximale Eismächtigkeit im Raum Schönau.

Betrachten wir weiterhin die Höhenlage in bezug auf die würmzeitliche Schneegrenze, da G. GIEMANN (1959 und 1964) die gleich hoch gelegenen Falkenwald-Erratika in das Würm einordnet, so können wir sagen, daß die Höhe der Haldenfels-Grundmoräne gerade im Bereich der Schneegrenze, deren Angaben für Würmmaximum sich zwischen 900 und 1000 m bewegen, liegt. Hierbei werden von J. SÖLCH (1932) 900 m und von E. HAASE (1966) 1000 m angegeben. Die Folge ist, daß das ganze Gebiet oberhalb Geschwend-Utzenfeld als Nährgebiet zu zählen hat. Unter der Annahme, daß die Ablagerungen rißzeitlich sind, was durchaus möglich ist, da von M. PFANNENSTIEL & G. RAHM (1961, S. 126, und 1964, S. 258) für die Geschiebe auf dem Sengalenkopf rißzeitliches Alter für möglich gehalten wird, so befinden wir uns am Haldenfels mindestens 200 m über der von M. PFANNENSTIEL & G. RAHM (1963, S. 43) mit 700 m angenommenen Schneegrenze während der Rißeiszeit. Selbst im Bereich des Holzer Kreuzes würden wir uns noch mindestens 100 m über der Schneegrenze befinden. Wir stehen also am Haldenfels noch weit im Nährgebiet, und ein rißeiszeitlicher Wiesegletscher hätte ohne weiteres die Möglichkeit gehabt, das tiefliegende Gebiet zwischen Schönau – Wembach und Böllen zu erfüllen.

Zitierte Literatur

GIEMANN, G.: Die würmeiszeitliche Vergletscherung des Schauinsland-Trubelsmattkopf-Knöpflersbrunnen-Massivs (südlicher Schwarzwald). — Masch.-schriftl. Dipl.-Arbeit, 56 S., Freiburg 1959.

- GIERMANN, G.: Die würmeiszeitliche Vergletscherung des Schauinsland-Trubelsmattkopf-Knöpflersbrunnen-Massivs (südlicher Schwarzwald). — Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., 54, 197—207, Freiburg 1964.
- GÖLLER, A.: Glazialgeologische Beobachtungen im mittleren Wiesetalgebiet. — Bad. Geol. Abh., 10 (1938/39), 95—114, Karlsruhe 1939.
- Gletscherspuren im Talgebiet der großen Wiese (südwestlicher Schwarzwald). — Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., 42, 45—75, Freiburg 1952.
- Auf Spuren der Eiszeit im Wiesetal. — Bad. Heimat, 32, 22—29, Freiburg 1952 (1952 a).
- HAASE, E.: Gedanken zu Schneegrenzbestimmungsmethoden aufgrund neuer Schneegrenzbestimmungen im Südschwarzwald. — Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., 56, 17—22, Freiburg 1966.
- PFANNENSTIEL, M., & RAHM, G.: Die würmzeitlichen Gletscher des Talkessels von Präg. — Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., 51, 119—132, Freiburg 1961.
- Die Vergletscherung des Wutachtales während der Rißeiszeit. — Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., 53, 5—61, Freiburg 1963.
- Die Vergletscherung des Wehratales und der Wiesetäler während der Rißeiszeit. — Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., 54, 209—278, Freiburg 1964.
- SÖLCH, J.: Der Rückzug der letzten Vergletscherung. Eine vergleichende Betrachtung. — Sitzungsber. Heidelberger Akad. Wiss., math.-nat. Kl., 1932, 1, 25 S., Berlin—Leipzig 1932.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Leiber Joachim

Artikel/Article: [Ein 400 m über dem Wiesetal bei Schönau gelegenes Vorkommen von Grundmoräne 7-10](#)